

# COFFIN BUBBLES

Das Konzert wird am 03. September 2023 um 20.00 Uhr in der Gebälsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord stattfinden. Die Karten sind ab dem 03. September 2023 um 20.00 Uhr im SAK zu kaufen.

**CHAYA CZERNOWIN** (\*1957)  
*Knights of the strange* (2015)  
Duo-Version für E-Gitarre und Akkordeon  
12´

**RAPHAËL CENDO** (\*1975)  
*Coffin Bubbles Blue* (2021)  
für E-Gitarre, Ensemble und Elektronik  
20´

**PIERLUIGI BILLONE** (\*1960)  
*Sgorgo Y* (2012)  
für E-Gitarre  
23´

Das Konzert wird am 03. September 2023 um 20.00 Uhr in der Gebälsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord stattfinden. Die Karten sind ab dem 03. September 2023 um 20.00 Uhr im SAK zu kaufen.

Gebälsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Sa 03. September \_\_\_\_\_ 20.00 Uhr

Dauer: ca. 60 Min., ohne Pause

Das Konzert wird am 03. September 2023 um 20.00 Uhr in der Gebälsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord stattfinden. Die Karten sind ab dem 03. September 2023 um 20.00 Uhr im SAK zu kaufen.

**Das Konzert in Kürze**

Für Rock, Blues und Jazz ist die E-Gitarre mehr als nur ein Instrument. Sie ist eine Ikone. Ihr Klang ruft Gefühle von Freiheit, Jugend und Unbezwingbarkeit hervor. Inzwischen hat sie auch in der Neuen Musik eine nicht mehr weg-zudenkende Rolle eingenommen. Ihr assoziationsstarker Klang konfrontiert Komponist:innen mit neuen Möglichkeiten und Herausforderungen – nicht zuletzt wenn es darum geht, akustische und elektronische Sphären miteinander zu vereinbaren. Wie grunddivers, lust- und fantasievoll diese Konfronation ausfallen kann, zeigt der israelische E-Gitarrist Yaron Deutsch mit drei Werken, die in den letzten zehn Jahren für ihn komponiert worden sind. In Chaya Czernowins *Knights of the strange* geht sein Instrument eine langsam und traumartig sich vorantastende Verbindung mit dem Akkordeon ein. Raphaël Cendo spannt das hybride Klangnetz sogar über mehrere Epochen und Kulturen. Sein *Concerto Coffin Bubbles Blue* erkundet extravagante Legierungen zwischen E-Gitarre und Barocktheorbe, Zymbalom, der chinesischen Mundorgel Sheng oder der elektrischen Orgel. Fast obsessiv indessen fokussiert der Italiener Pierluigi Billone in *Sgorgo Y* ein mechanisches Detail der E-Gitarre, nimmt es unters Mikroskop, folgt seinem Sog wie in einem zenartigen Ritual. Und braucht dafür nichts als die linke Hand des Gitarristen.

**The concert in brief**

In blues, rock and jazz, the electric guitar is more than just an instrument. It is an icon. Its sound conjures up feelings of freedom, youth and invincibility. Meanwhile, it has also assumed an irreplaceable role in new music. Its powerfully associative sound confronts composers with new options and challenges – not least when it comes to uniting the acoustic and electronic spheres. How fundamentally different, joyful and imaginative this confrontation can be, is demonstrated by the Israeli guitarist Yaron Deutsch, playing three works that have been composed for him in the last ten years. In Chaya Czernowin’s *Knights of the strange*, the instrument embarks on a slow and dreamily tentative union with the accordion. Raphaël Cendo even spans the net of hybrid sound across several epochs and cultures: His concerto *Coffin Bubbles Blue* explores extravagant amalgams between the electric guitar and instruments such as the Baroque theorbo, the cimbalom, the Chinese mouth organ sheng and the electric organ. In *Sgorgo Y*, the Italian composer Pierluigi Billone focuses almost obsessively on a mechanical detail of the electric guitar, places it under microscopic inspection and follows its fascination in a Zen-like ritual. And to do this, all he requires is the guitarist’s left hand.

E-Gitarre  
**Yaron Deutsch**

Akkordeon  
**Marie-Andrée Joerger**

Musikalische Leitung  
**Yalda Zamani**

Klangregie  
**Étienne Demoulin**

Ensemble Linea

Kontrasbassflöte  
**Keiko Murakami**  
Sheng  
**Li-chin Li**  
Modular Synthesizer  
**Raphaël Cendo**  
MIDI Keyboard  
**Carolina Santiago**  
**Martínez**  
Harfe  
**Geneviève Létang**  
Zymbalom  
**Aleksandra Duenisenia**  
Theorbe  
**Caroline Delume**

Künstlerische Produktionsleitung  
**Karina Häblein**

Technische Projektleitung  
**Darko Šošić**

Technik  
**Christian Benz**  
**Reinhard Klose**  
**Daniel Neffgen**  
**Markus Wiemann**

## DAS SPIEL MIT DEM SOUND-SYSTEM

Wohl kein anderes Instrument steht exemplarischer für die Entwicklung der Musik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als die elektrische Gitarre. Bereits vor rund 100 Jahren wurden erste Versuche unternommen, um der Jazz-Gitarre mittels elektrischer Verstärkung zu einer größeren Durchsetzungskraft zu verhelfen. So wurde mit verschiedenen Tonabnehmern experimentiert, bis in den 1930er-Jahren schließlich die erste *Rickenbacker* auf den Markt kam. Das ehemalige Rhythmusinstrument, die »Schlaggitarre«, hatte sich definitiv in den Vordergrund gespielt, wurde zum Soloinstrument. Durch die Röhrenverstärkung und andere elektronische Hilfsmittel taten sich aber – zusätzlich zur Vergrößerung des akustischen Volumens – auch ganz neue, faszinierende klangliche Möglichkeiten auf, Möglichkeiten, die überhaupt erst den Weg bereiteten für die atemberaubende Entwicklung der Pop- und Rockmusik der letzten 70 Jahre. Die Stromgitarre wurde zum erschwinglichen Masseninstrument, zum Symbol für Freiheit, für Rebellion. Auch Komponist:innen aus dem Bereich der zeitgenössischen Musik haben sich früh von den erweiterten Klangmöglichkeiten angezogen gefühlt. So besetzte Mauricio Kagel das Instrument 1960 in seinem Ensemblestück *Sonant*, und Morton Feldman schrieb 1966 sein Stück *The Possibility of a New Work for Electric Guitar*. Seit den 1980er-Jahren hat sich die E-Gitarre schließlich definitiv in der Neuen Musik etabliert und den Komponist:innen ein schier unerschöpfliches Experimentierfeld erschlossen. Der israelische Gitarrist **Yaron Deutsch** ist ein Musiker, der das Potential dieses Instruments wie kaum ein anderer auszuschöpfen weiß.

»Im Bereich der geschriebenen zeitgenössischen Musik wird die E-Gitarre – zumindest bislang – in der Regel von flexiblen klassischen Gitarristen gespielt, die nicht anders können, als das Instrument einfach wie eine »klassische Gitarre mit einem elektrischen

Stecker« zu benutzen und zu denken (heutzutage erweitert um die endlose Galaxie der digitalen Möglichkeiten). Das heißt, sie gehen an diesen elektrifizierten Klang heran, als wäre er eine einfache Sonderfarbe, eine Erweiterung der Klangkultur der klassischen Gitarre. Yaron Deutsch hingegen gehört zu der Generation von Interpret:innen, deren Ausbildung (und Klangkultur) von Anfang an mit dem Medium der E-Gitarre verbunden war. Diese unterschiedliche Ausgangslage ist wesentlich. Yaron Deutsch ist sich völlig bewusst, dass »der Sound«, mit dem er arbeiten kann, von einem zusammenhängenden »Sound-System« abhängt.« (Pierluigi Billone)

Die Vielfalt, mit der sich Yaron Deutsch der klanglichen Möglichkeiten seines Instruments widmet, die beeindruckende Virtuosität, mit der er das Spiel mit diesem »Sound-System« beherrscht, führten zu intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeiten mit zahlreichen Komponist:innen, die ihm in den vergangenen Jahren Werke »in die Finger« geschrieben haben. Das Programm, welches Yaron Deutsch für die Ruhrtriennale 2022 zusammengestellt hat, umfasst drei Werke, die im Verlauf der letzten zehn Jahre eigens für ihn komponiert wurden. Sie zeigen die verschiedensten Facetten der elektrischen Gitarre auf und betrachten dieses Instrument aus ganz unterschiedlicher Perspektive: als Kammermusikpartner, als Protagonist in einem größeren Ensemblestück und schließlich als Soloinstrument.

Die israelische Komponistin **Chaya Czernowin** verbindet eine jahrelange Zusammenarbeit mit Yaron Deutsch, und sie spielte auch bei der Entwicklung des Repertoires seines Ensembles Nickel von Anfang an eine wichtige Rolle. In ***Knights of the strange*** tritt die E-Gitarre in einen klanglichen Dialog mit dem Akkordeon, in ein fragiles Spiel von Impuls und Reaktion. An der Kombination dieser beiden Instrumente fasziniert Yaron Deutsch, dass das Akkordeon einige der Herausforderungen teilt, mit denen sich die E-Gitarre in Bezug auf Repertoire und Präsenz konfrontiert sieht. In *Knights of the strange* spielen sie sich gemeinsam aus diesem historischen Kontext heraus. Czernowins Kompositionen tragen oft einen Titel oder eine Beschreibung, die sich auf konkrete physische Objekte oder Handlungen beziehen. Und dennoch betont sie, dass es sich bei ihren Werken nie um beschreibende Tongemälde handelt, darin keine »außermusikalischen« Objekte oder Ereignisse dargestellt werden. Geschichten erzählen gehört grundsätzlich nicht zu den zentralen Anliegen, die Czernowin in ihrer Musik verfolgt, vielmehr geht es ihr darum, klangliche Assoziationsräume zu öffnen:

»Ich bin nicht so sehr an Musik interessiert, die sich wie Musik verhält, mit Phrasen, Ausdrücken und klaren menschlichen Gesten: Sie ist sehr einnehmend, sie bittet, sie bettelt, sie ist glücklich, sie ist traurig, sie macht eine Kadenz und wiederholt sie, dann macht sie etwas Neues; sie ist sehr emotional und menschlich. Das ist die Musik, die wir kennen. Wenn ich in meiner Vorstellung zum Beispiel die Spiele des Schattens höre, werde ich mir gewissermaßen einer Vielzahl von Elementen bewusst, die dieses Lichtspiel aufbauen. Das ist die andere Musik, die Musik, die mich wirklich interessiert.« (Chaya Czernowin)

In diesem Sinne ist es auch zu verstehen, wenn Czernowin *Knights of the strange* als ein »Werk musikalischer Poesie« bezeichnet, das die spekulativ-poetischen Verbindungen zwischen Traum, Realität und Reflexion beschreibt. Der Titel der Komposition ist einem Text entnommen, den Czernowins Sohn Ko, dem das Stück gewidmet ist, im Alter von vier Jahren geschrieben hat. Die wenigen gesprochenen Phrasen entstammen dem familiären Alltagsleben und erzeugen in ihrer vordergründigen Sinnlosigkeit eine ganz eigene poetische, assoziative Kraft.

Als Vertreter einer »musique saturée«, einer gesättigten Musik, die hoch-energetische Klänge bis zum Äußersten ausreizt und bewusst außer Kontrolle geraten lässt, hat auch **Raphaël Cendo** bereits vielfach für E-Gitarre komponiert. Seine getriebene Musik tendiert jeweils zum Exzess, extrahiert aus roher Klangmaterie komplexe Klänge, die nahezu körperlich werden. Diese »musique saturée« ermöglicht Cendo, »mit komplexen Klängen zu arbeiten, ohne in eine Kopie der instrumentalen »musique concrète« oder in den experimentellen Noise zu verfallen«. Bezeichnend für diese Musik ist neben der Bewältigung ungeheurer Klangmassen die ständige Erforschung und Weiterentwicklung der Instrumente und der Art der Klangerzeugung, bis hin zur Unkenntlichmachung der jeweiligen Klangquelle mittels Präparierungen der Instrumente. Entsprechend verstand Cendo die »musique saturée« denn auch stets als akustische Forschung, als ein Ausreizen der instrumentalen Grenzen. In den vergangenen Jahren hat sich Cendo in seiner musikalischen Sprache über diesen Ansatz der Sättigung hinausbewegt:

»Ich glaube, dass ich alle Möglichkeiten der instrumentalen Sättigung erforscht habe, indem ich die Kategorien des Exzesses definiert habe [...] Die Funktion der gesättigten Musik bestand vor allem darin, die Katastrophe vorwegzunehmen. [...] Wozu also die gleichen Klänge bis zum Überdruß wiederholen? Die Katastrophe hat stattgefunden. Jetzt ist es an der Zeit, andere Vorahnungen zu beschreiben. [...] Wir sollten keine Angst davor haben, die Möglichkeiten zu vervielfachen und unsere Kontinente der Erfindungen miteinander zu versöhnen.« (Raphaël Cendo)

Der Ansatz, den Cendo mit seinen jüngsten Werken verfolgt, nennt er daher »reconciliationism«, was man als »Aussöhnung« umschreiben könnte. Er verfolgt dabei das Ziel, keinen hierarchischen Unterschied mehr zwischen den Klängen zu machen, vielmehr eine neue Beziehung zwischen ihnen zu schaffen. **Coffin Bubbles Blue** »versöhnt« die Klänge ganz unterschiedlicher Instrumente verschiedenster musikalischer Epochen (barocke Theorbe, Zymbalom, elektrische Orgel, traditionelle chinesische Mundorgel Sheng u.a.) mit demjenigen der E-Gitarre. Ganz anders als in den früheren exzessiven Werken Cendos entsteht dabei in *Coffin Bubbles Blue* ein klanglicher Dialog, eine kontinuierliche Suche nach dem Verschmelzen von Klängen, nach dem Zerbrechlichen.

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet Yaron Deutsch mit dem italienischen Komponisten **Pierluigi Billone**. Mit *Sgorgo* schuf Billone ein Triptychon für E-Gitarre solo, das mit den besonderen Eigenschaften dieses Instruments spielt, dessen geläufige Klangwelt ausreizt, sie mitunter sogar verlässt. Der Titel leitet sich aus dem italienischen »sgorgare« ab, was so viel bedeutet wie sprudeln, hervorquellen, aber auch ausgießen, herausfließen.

»Plötzlich und überraschend fließt etwas heraus: eine Welle von Energie. Zuerst sieht diese klangliche Welle nur chaotisch oder unfassbar aus, eine Art instabile und ständig in Schwingung befindliche Textur oder Artikulation. Danach – dank eines langen, kreisförmigen Weges [...] – hat man den Eindruck, schon immer in einer vertrauten Klangwelt gewesen zu sein.« (Pierluigi Billone)

Das erste dieser drei Werke, **Sgorgo Y**, verweist in seinem Titel auf den Widmungsträger Yaron Deutsch. Wie auch die anderen beiden Werke des Zyklus ist es ausschließlich für die linke Hand geschrieben, während die rechte Hand des Musikers das ganze Stück über auf dem Whammy Bar, der Vibrato-Stange, liegen bleibt, wodurch laufend die Spannung der Saite verändert werden kann, sich die Töne immerzu bewegen, von kaum wahrnehmbaren Schwankungen bis hin zu ausgewachsenen Glissandi. Billone erinnert dabei an den berühmten japanischen Zen-Koan des Meisters Shimaji Mokurai: »Du kannst den Klang von zwei Händen hören, wenn sie zusammen klatschen. Zeig mir jetzt den Klang einer einzelnen klatschenden Hand...«. Die linke Hand verkörpert quasi auch die rechte, sie übernimmt die Aufgabe der Tonerzeugung, die herkömmlicherweise der rechten vorbehalten ist.

»Diesen Fluss am Leben zu halten, ist eine der größten Herausforderungen, weil dadurch dieses menschliche, haptische Gefühl in der Musik entsteht. Die eine Hand atmet nur und die andere lebt – und beide versuchen zusammen zu sein.« (Yaron Deutsch)

Dabei bildet der elektrische Strom, der die E-Gitarre erst zu dem macht, was sie ist, die eigentliche Basis für klangliche Raumerweiterungen. Dem Brummen des Verstärkers kommt eine wichtige Rolle zu: In langen Fermaten wird der Klang quasi sich selbst überlassen, werden neue Klangräume aufgetan, in welche die Hörer:innen hineingezogen werden. Diese Momente unterliegen laut dem Komponisten einer offensichtlichen formalen Regel, »als »Stationen« eines kreisförmigen Weges, der periodisch die nicht-menschliche Seite der Klangquelle beleuchtet: das elektrische System«. Der Klang in *Sgorgo Y* bleibt somit nie stehen, reißt nie ab, erhält etwas Kreisendes; dieser Atemfluss bildet den Kern des Stücks. Die konstante Instabilität, die den Stillstand und damit auch präzise Tonhöhenbildung unterbindet, lässt Zusammenklang oder gar Harmonie zum flüchtigen, unkontrollierbaren Phänomen werden. Der Klang wird vielmehr beeinflusst durch minimale »pitch shiftings«, die Empfindlichkeiten des gesamten elektrischen Systems werden ausgeleuchtet, die gegenseitige Entsprechung der Eigenschaften von Gitarre und System ausgeschöpft. Die einzige Eingriffsmöglichkeit für den Komponisten besteht darin, diese Grundinstabilität zu modulieren, eine »organische Verbindung mit einer nicht-organischen Klangquelle« zu schaffen.

Andri Hardmeier

## BIOGRAFIEN

**Yaron Deutsch**, geboren in Israel, gründete im Alter von achtzehn Jahren seine erste Band Ofek III, die er leitete und die seine eigenen Kompositionen spielte. Ab 1999 studierte er an der Rubin Academy for Music and Dance in Jerusalem bei den Gitarristen Steve Paskof und Yossi Levin. 2006 war er Mitgründer des Ensemble Nickel, eines Ensembles für Neue Musik in Tel Aviv, dessen künstlerischer Kurator er ist. Mit diesem Ensemble sowie als Solist arbeitet er regelmäßig mit sowohl etablierten als auch jungen Komponist:innen zusammen und bringt Stücke von Michael Beil, Pierluigi Billone, Raphaël Cendo, Chaya Czernowin, Clemens Gadenstätter, Bernhard Gander, Philippe Hurel, Michael Wertmüller und anderen zur Uraufführung. Regelmäßig arbeitet Deutsch zudem als Gast mit dem Ensemble Klangforum Wien.

Die in Deutschland lebende Dirigentin **Yalda Zamani** hat bisher über 50 Werke an zahlreichen international renommierten Festivals uraufgeführt, u.a. bei den Darmstädter Ferienkursen, den Klangspuren Schwaz, den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, dem Time of Music Festival in Finnland, Wien Modern, dem Festival Ultraschall, der Musikbiennale Zagreb oder der Gaudeamus Muziekweek in Utrecht. Sie hat eng mit Komponisten wie Salvatore Sciarrino, Peter Eötvös, Bas Wiegers, Beat Furrer, Enno Poppe, Stefano Gervasoni, Bernhard Lang, Gary Carpenter, Bernhard Gander, Stefan Keller und HK Gruber zusammengearbeitet. Als Gründerin und künstlerische Leiterin des Contemporary Chamber Orchestra Elbe und des Experimental Ensemble opus glitch\_ engagiert sie sich für die Realisierung innovativer Projekte an der Schnittstelle von Musik und

Wissenschaft. Derzeit promoviert sie über computergestützte Kreativität, interdisziplinäre Ansätze und die Anwendung neuer Technologien in der Musikaufführung an der HfMT Hamburg, wo sie einen Lehrauftrag für Aufführungspraxis in der zeitgenössischen Musik innehat. Als Mitbegründerin der WE:Shape-Community setzt sie sich dafür ein, das Bewusstsein für die mangelnde Vielfalt in der europäischen klassischen Musikszene und das Fehlen von BIPOC-Künstler:innen in Führungs- und Entscheidungspositionen zu schärfen.

Das **Ensemble Linea** ist ein international renommiertes Musikensemble, das 1998 vom Pianisten und Dirigenten Jean-Philippe Wurtz gegründet wurde. Linea wird regelmäßig zu Musikfestivals eingeladen und ist u.a. in New York, Paris, Chicago, Seoul, Budapest, Brüssel, Bilbao, Berlin, Huddersfield, Genf, Lyon, Royaumont und Prag aufgetreten. Seine Konzerte wurden von Radiosendern wie France Musique, der BBC und dem SWR ausgestrahlt. Linea ermutigt und unterstützt junge Komponist:innen, indem es neue Werke in Auftrag gibt und Meisterkurse für Komposition und Aufführung sowie Konzerte organisiert. Sein einzigartiger multikultureller Ansatz konzentriert sich auf die Entwicklung von Kooperationen mit Ensembles aus allen Teilen der Welt und die Erkundung von Repertoire über Kontinente hinweg. Bereits in den ersten Jahren hat Linea das Vertrauen einiger der führenden zeitgenössischen Komponist:innen gewonnen, was zu einer vielversprechenden und fruchtbaren Zusammenarbeit mit u.a. Péter Eötvös, Brian Ferry, Philip Manoury und Helmut Lachenmann geführt hat. Seit 2014 führt Linea eine eigene Sommerakademie für zeitgenössische Musik in Straßburg durch.

## Deutschlandfunk Kultur

# Das Feuilleton im Radio.

Deutschlandfunk Kultur berichtet von der Ruhrtriennale

**Rang 1**  
**Das Theatermagazin**  
Samstag, 14.05 Uhr

**Kompressor**  
**Das Popkulturmagazin**  
Montag – Freitag, 14.05 Uhr

**Fazit**  
**Kultur vom Tage**  
Montag – Sonntag, 23.05 Uhr

bundesweit und werbefrei  
UKW, DAB+, Online und  
in der Dlf Audiothek App  
deutschlandfunkkultur.de

# COFFIN BUBBLES YARON DEUTSCH ENSEMBLE LINEA YALDA ZAMANI CHAYA CZERNOWIN RAPHAËL CENDO PIERLUIGI BILLONE

RUHRTRIENNALE  
FESTIVAL DER KÜNSTE — 2022

Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum  
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese  
Kontakt Tel.: +49 (0) 234 9748300, info@ruhrtriennale.de  
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale  
Übersetzungen David Tushingham  
Art Direction / Design Maria José Aquilanti und Ann Christin Stevers  
Satz / Layout Dominik Blase, Sophie Schäfer  
Druck und Herstellung Thiekötter Druck GmbH & Co. KG



ruhr3.com/bubbles

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Über den QR-Code finden Sie Zugang zu weiterführenden Materialien.

Gesellschafter und öffentliche Förderer



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

